



Liebe Freundinnen und Freunde,

die drohende Klimakatastrophe dominiert neuerdings sämtliche Mainstream-Medien. Allerorten Bilder von Polkappen, Eisbären, Auspuffen und Abgas-Tabellen. Der Klimawandel ist offensichtlich in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Was aber fehlt ist, dass auch die deutsche Gesellschaft im Klimawandel ankommt. In dem Sinne, dass sie wirklich etwas ändert. Insbesondere die Politik, die letztlich immer noch in erster Linie Abwiegung betreibt.

Angela Merkel ist zwar kürzlich als klimapolitischer Tiger in die EU-Ratspräsidentschaft gestartet. Aber schon innerhalb weniger Wochen ist sie wieder als industriegesteuerter Bettvorleger gelandet. Offensichtlich fehlt ihr der Mut zur eigenen Courage. Die Bundeskanzlerin verstrickt sich in dem altbekannten Netz aus Industrieinteressen, Gewerkschaftspositionen und Parteiparolen. Und dabei ist sie wahrlich nicht die einzige, die sich am Nasenring der Lobbyisten durch die Manege ziehen lässt. Ähnlich ohne „Biss“ bleiben der Verkehrs- und der Umweltminister. Und die Grünen?

Wir bräuchten die Politik eigentlich sehr dringend. Denn oft lautet das Motto der Wirtschaft: Umweltschutz ohne Wenn und Aber – aber nicht jetzt und nicht hier und auch nicht, wenn es Profit kosten könnte oder Veränderung erfordert. Jedenfalls sind die Selbstverpflichtungen der Wirtschaft zumeist das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben werden.

Insgesamt wird kaum begriffen, dass es bei der Klimakatastrophe nicht nur um den Verlust einer Pflanzenart geht. Nicht nur um den Verlust einer Inselgruppe. Es geht schlicht und ergreifend um die Zukunft unserer Zivilisation. Die Alternative heißt Nachhaltigkeit oder Zerstörung.

Ändert sich jetzt etwas, wenn sich auch die Boulevardpresse des Themas annimmt? Wenn es gut geht, kann das zu einer Veränderung beitragen. Aber wenn die Problematik zu sehr auf den Lebensstil des Individuums reduziert wird, wie dies in BILD und TV-Shows der Fall ist, dann kann das ablenken. Jedenfalls befürchtet der SPD-Bundestagsabgeordnete und Energieexperte Hermann Scheer, dass dann „jeder ver-

antwortlich ist und damit keiner“. Er meint, es müssten endlich ordnungspolitische Konsequenzen gezogen werden, die Politik müsste den notwendigen Konflikt mit der Industrie eingehen. Mit Kompromissen, Verwässerungen, Selbstverpflichtungen, neuen Kompromissen müsse endlich Schluss sein.

Die Politik ist also gefordert, wenn es um einen tiefgreifenden Wandel in Sachen Klimaschutz geht. Und dennoch enthebt uns dies nicht unserer eigenen Verantwortung. Jede und jeder trägt mit seinem Verhalten dazu bei, ob das Klima ein Stück weiter zerstört oder geschont wird.



Als *Lebenshaus* wollen wir dieser Verantwortung möglichst ebenfalls gerecht werden. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir, etwas zu einem erweiterten Bewusstsein in punkto klimaverträglichem Lebensstil beizutragen. Und weil klagen nicht hilft, wollen wir auch handeln. Wie im letzten Rundbrief bereits ausgeführt, würden wir gerne Maßnahmen am vereinseigenen Gebäude fortsetzen, die zu einer deutlichen Absenkung des Ölverbrauchs beitragen. Immerhin stammen 40 Prozent des klimaschädlichen CO₂ von der Ölverbrennung. Zudem verringert der effiziente Umgang mit den Ressourcen die Zahl der Konflikte. Das Öl im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afrika hat dazu geführt, dass die Regionen politisch instabil sind und fremde Mächte intervenieren. Die Wärmedämmung des Gebäudes wäre also ein weitreichender Schritt zur Verringerung

Aus dem Inhalt

- Nachrichten
- Energiesparbausteine
- Ökumenische Erklärung
- Interview H. Volz
- Erneuerbare Energien
- Drohender Irankrieg
- Hoffungszeichen
- Stalking strafbar

des Ölverbrauchs. **Für die Finanzierung der Dämm-Maßnahmen haben wir eine Aktion „Energiesparbausteine“ gestartet.**

Drohender Iran-Krieg

Derzeit mehren sich die besorgten Stimmen, die von einem bald bevorstehenden, umfassenden Luftkrieg der Vereinigten Staaten gegen den Iran ausgehen. Während ich dies schreibe, weiß ich nicht, ob dieser Krieg bis zum Erscheinen dieses Rundbriefs schon begonnen wurde oder – so hoffe ich – noch nicht. Jedenfalls sind inzwischen zwei US-Flugzeugträger bereits vor Irans Küsten stationiert, ein dritter ist in Richtung Persischer Golf unterwegs. Die drei Flugzeugträger und ihre Verbände verfügen über Waffen, die ausreichen, um die gesamte militärische und zivile Infrastruktur Irans, einschließlich Brücken, Autobahnen, Elektrizitätskraftwerken, Raffinerien, Wasserversorgungseinrichtungen, vollständig zu zerstören.

Namhafte Experten wie Seymour Hersh und Daniel Elsberg wenden sich seit Wochen mit alarmierenden Appellen gegen einen neuen Krieg der US-Regierung. Am 4. Februar warnen drei ehemalige Kommandanten des US-Militärs in der Sunday Times eindringlich vor den katastrophalen Folgen eines Militärschlages. Ähnlich äußerte sich in München auch der ehemalige Nato-Oberbefehlshaber Wesley Clarke.

Wir alle sollten uns unbedingt mit diesem brisanten Thema befassen, bevor es zu spät ist. In diesem Rundbrief drucken wir einen offenen Brief an Bundeskanzlerin Merkel ab mit dem dringenden Appell: „Krieg gegen den Iran verhindern!“ Und wir sollten handeln! Öffentlichkeit herstellen, an Frau Merkel schreiben, Protestveranstaltungen organisieren, ...

Ökumenische Erklärung gegen Wirtschaftskriege

An einer weiteren Initiative gegen Kriege sind wir als *Lebenshaus* maßgeblich beteiligt. Vom *Ökumenischen Friedensnetz Düsseldorf Christinnen & Christen* wurde eine Ökumenische Erklärung von Christinnen und Christen aller Konfessionen gegen Wirtschaftskriege initiiert (siehe S. 12). Aufgrund einer Nachfrage von Peter Bürger, einem der Initiatoren, sind wir als *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.* nun die Sammelstelle für Unterschriften. Konkret bedeutet dies, dass sich auf der Lebenshaus-Website die Möglichkeit zur Online-Unterzeichnung befindet (<http://www.lebenshaus-alb.de/magazin/aktionen/004080.html>). Zudem sollten auch postalisch eingehende Unterschriften an uns gesendet werden. Inzwischen befinden sich weit über 400 Unterschriften unter der Erklärung. Darüber freuen und bedanken wir uns sehr! Gleichzeitig bitten wir um weitere Unterstützung durch Unterzeichnen der Erklärung und durch Weiterverbreitung.

Kaum Vorstellbares gelingt immer wieder

Mit dem *Lebenshaus*-Projekt engagieren wir uns nun seit fast 14 Jahren in unterschiedlichen Bereichen. Bei allem Schweren, was dabei auch zu tragen war und ist, durften wir doch immer wieder die Erfahrung machen, dass etwas gelang, was vorher

schwer vorstellbar war. So konnten wir als unabhängige Initiative ein Gebäude erwerben und betreiben, in dem Menschen in Krisen- und Übergangssituationen mitleben können. Rund 150 Menschen haben von diesem Angebot inzwischen Gebrauch gemacht.

Und eigentlich in der heutigen Zeit fast unglaublich: die Finanzierung geschieht im Wesentlichen durch viele einzelne Menschen, die sich in unterschiedlicher Weise an diesem Weg beteiligen. Dieser Weg hat schon viel gegenseitiges Vertrauen gebraucht – aber dieses Vertrauen hat sich in wunderbarer Weise bestätigt.

Und es ist einfach immer wieder höchst erstaunlich, was wir erleben. Da wird ein zur Rückzahlung fälliges Darlehen weiter verlängert, ein anderes gar in eine Spende verwandelt. Und dann gab es dieser Tage „auf einen Schlag“ durch eine Kombination von Beidem eine höchst erstaunliche Entlastung bei den Vereinsfinanzen: Bei einem dieses Jahr zur Rückzahlung fälligen großen Darlehen wurde der halbe Betrag wieder um einige Jahre verlängert und die andere Hälfte sogar in eine Spende umgewandelt! Darüber können wir nur staunen und dankbar sein! Angesichts des bestehenden Schuldenstandes durch das Gebäude und unserer vielen Vorhaben tut dies wirklich gut.

Uns ist natürlich bewusst, dass nur relativ wenige Menschen zu einer Unterstützung mit sehr hohen Beträgen in der Lage und noch viel weniger dazu bereit sind. Deshalb hoffen wir nach wie vor auf die „vielen kleinen Leute“. Auch viele kleinere Spendenbeträge ergeben zusammen eine Summe, die uns wirklich sehr hilft. Jedenfalls könnten wir uns ohne die vielen kleinen und großen Spenden, Mitgliedsbeiträge und Darlehen nicht in dieser Form für Gerechtigkeit, Frieden und Erhalt unserer Mitwelt einsetzen. Deshalb bitten wir darum, unser Projekt weiter damit zu bedenken.

Aber es ist nicht nur das Geld, das hilft, sondern zugleich die Erfahrung und Gewissheit von verlässlicher Freundschaft und Verbundenheit. Deshalb noch einmal ein herzliches DANKESCHÖN!

Unsererseits wollen wir auch 2007 nicht locker lassen im Engagement für eine Gesellschaft mit menschlicherem Antlitz und für eine Umwelt, die noch gutes Leben zulässt. ♡

Shalom Salaam Pace

Euer / Ihr



Michael Schmid

Nachrichten aus dem Lebenshaus



Praktikantinnen aus Realschule im Lebenshaus

Die Realschule Gammertingen ist gerade mit drei Klassen der Stufe 8 in das Sozialpraktikum gestartet. Zwei Schülerinnen machen ihr Praktikum im *Lebenshaus*, das sich zum zweiten Mal an diesem Projekt beteiligt.

Das Sozialpraktikum wurde mit dem neuen Bildungsplan 2004 offiziell als themenorientiertes Projekt „Soziales Engagement“ eingeführt. Insgesamt stellten sich dieses Jahr 43 verschiedene Organisationen mit insgesamt 126 Stellen zur Verfügung. Dies sind vor allem Behinderteneinrichtungen, Altenheime und Kindergärten, aber auch die Feuerwehr, das Rote Kreuz und eben Initiativen wie das *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.* Ohne die Betreuung durch diese Organisationen wäre das Projekt nicht umsetzbar.

Die 86 Schülerinnen und Schüler wählten aus den Angeboten aus und werden nun bis Mitte Mai einen Nachmittag pro Woche in einer der Organisationen verbringen. Im *Lebenshaus* beteiligen sich die beiden Praktikantinnen unter anderem an der Einzelförderung für ausländische Kinder. Nach jedem Praktikumstag muss jeweils ein Bericht über die oft sehr unterschiedlichen Erlebnisse angefertigt werden, ein Gespräch mit den betreuenden Lehrerinnen und Lehrern findet statt und alle Schülerinnen und Schüler erhalten ein benotetes Zertifikat. Viel wichtiger als die Note bleibt in diesem Projekt aber die Erfahrung im persönlichen Bereich und im Miteinander mit Anderen. ☘

Aktion gegen Tornado-Einsatz in Afghanistan

Um Einfluss zu nehmen auf die Entscheidung des Bundestages, Aufklärungsmaschinen des Typs „Tornado“ sowie bis zu 500 weitere Soldaten nach Afghanistan zu entsenden, hat *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.* zu Protesten an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages und der Wahlkreise aufgerufen. Die Abgeordneten sollten möglichst dazu gebracht werden, den eindeutigen Mehrheitswillen der deutschen Bevölkerung gegen die Tornado-Entsendung zu beherzigen und den Beschluss des Bundeskabinetts für diesen Kriegseinsatz nicht umzusetzen.

Die Entsendung von Tornados nach Afghanistan würde einen Einstieg Deutschlands in direkte Kampfhandlungen darstellen, denn Aufklärungsarbeit aus der Luft für die Operation „Enduring Freedom“ ist Bestandteil kriegerischen Handelns. Deutschland wird hiermit endgültig und dauerhaft in den amerikanischen „Krieg gegen den Terror“ eingebunden und macht sich somit auch offiziell zum Komplizen des US-Amoklaufs. Hierbei handelt es sich um den Schritt über den Rubikon, denn bislang hält sich Deutschland - abgesehen von Einsätzen des Kommando Spezialkräfte - zumindest offiziell aus dem USEinsatz zur „Terrorbekämpfung“ heraus.

Bis zum Redaktionsschluss hatte der Bundestag noch nicht entschieden. ☘



Derzeit kommen acht Kinder und Jugendliche, zumeist aus Flüchtlingsfamilien, zweimal in der Woche zur Einzelförderung ins Lebenshaus, wo sie durch Katrin Warnatzsch betreut werden.

Newsletter, Website, Aktionsverteiler

Auf großes Interesse stößt die Website des *Lebenshauses*. Im Jahr 2006 wurde sie rund 200.000 Mal besucht. Darüber sind wir natürlich sehr erfreut und sehen dadurch auch den hohen zeitlichen und den nicht ganz unerheblichen finanziellen Aufwand für diese Arbeit als gerechtfertigt an.

Neben wenigen negativen Rückmeldungen, die natürlich nicht ausbleiben können, gibt es vor allem viel Lob. Zum Beispiel schrieb jemand: „*Ich bin heute auf diese Seite gestoßen, habe nur einen Bruchteil gelesen und verspüre doch ein unbeschreibliches Gefühl der Dankbarkeit für Ihre/Eure Arbeit. ...*“. Eine Spenderin aus den Niederlanden ließ uns wissen: „*... ich danke Ihnen für die vielen aufschlussreichen Artikel, die Sie ins Netz stellen (und selber schreiben); für ein Zeitungsabo würde ich mindestens genauso viel zahlen und würde dann eher für meine eigene Indoktrination und Manipulation zahlen, anstatt wie bei Ihnen informiert zu werden.*“ Und jemand aus dem hohen Norden schrieb: „*Seid begrüßt, ihr alten Schwaben (soweit außerhalb meiner kleinen ‚preußischen‘ Welt). Ich danke euch für eure gute Informations-Arbeit, mit deren Hilfe ich mich immer wieder moralisch aufrichte und argumentativ ‚aufrüste‘, in diesen (eher) schlechten Zeiten. Bleibt frei-geistig, querköpfig und standhaft!*“

Etwa alle 10 Tage erscheint weiterhin der elektronische Newsletter, der Links zu aktuellen Artikeln auf unserer *Lebenshaus*-Website sowie Hinweise auf Aktionen und Veranstaltungen enthält. Der Newsletter ist kostenlos zu abonnieren – am besten durch Eintrag der E-Mail-Adresse unter www.lebenshaus-alb.de.

Zusätzlich gibt es einen Aktionsverteiler, in dem von Zeit zu Zeit per E-Mail auf aktuelle Aktionen hingewiesen wird. Wer sich in diesen Aktions-Verteiler eintragen lassen möchte, teile uns bitte die E-Mail-Adresse mit. ☘

„Ermutigung geben, ist mein erstes Ziel“

Von *Katrin Warnatzsch, Sozialer Friedensdienst im Lebenshaus*

Ein Mann in einer Übergangssituation, in der er plötzlich in Frage stellt, was bis dahin der ganz normale Lebensalltag war, hat das Angebot des *Lebenshauses* angenommen.

Eine verwunderliche Geschichte: Ein junger Mann, der seine Ausbildung und dann seine erste berufliche Stelle angetreten hatte, aber zum Elternhaus aus verschiedenen Gründen Abstand nehmen wollte, wohnte eine recht lange Zeit im *Lebenshaus*.

Nun übergab er den Stab an seinen Vater: er hatte gespürt, dass er ihm damit etwas Gutes tun könnte. Nach einem langen Gespräch innerhalb der Familie hatte der Sohn die Idee, nun seinen Platz im *Lebenshaus* an seinen Vater abzutreten.

Wir staunten und freuten uns sehr darüber. Für mich zeigte das ganz deutlich, dass dem Sohn das Wohlergehen seines Vaters sehr am Herzen liegt.

Und die Begegnung mit ihm war nun für mich eine bereichernde Sache: wie ein aufgeschlagenes Buch ist seine Seele. Die Suche nach dem Eigentlichen, neben Ehe und Beruf, ist nicht erledigt, sondern kann immer wieder ein Stück weiter gehen. Und: Auch wenn Kinder nicht so „ideal“ geworden sind, wie manche Eltern sich das wohl wünschen: entscheidend ist doch, ob man sich gegenseitig Wertschätzung entgegenbringt. Ob man voneinander so viel weiß und verstanden hat, dass man in Krisensituationen erkennt, wie man einander helfen könnte. Und dann der andere Teil, sogar auch mal der Elternteil, auch vertrauend annehmen kann, was z.B. der Sohn oder die Tochter sich da ausgedacht hat.

Wir wünschen dieser Familie ganz besonders viel Gutes, und bedanken uns dafür, dass wir an ihrem Leben ein Stück weit Anteil nehmen durften.

„ Wenn ich ein Wort wählen sollte, an das die Hoffnung geknüpft ist, so wäre es Gastfreundschaft.

(*Ivan Illich*)

Das neue Jahr hat uns noch eine weitere neue Mitbewohnerin gebracht. B. ist 57 Jahre alt und versucht ganz vorsichtig, bei uns ein neues Zuhause zu finden. Die alltäglichen Dinge stehen im Vordergrund, wir essen gemeinsam und nähern uns einander an.

Manche Menschen benötigen dafür vor allem Zeit, bevor sichtbar Vertrauen wächst. Nicht das Graben in der Vergangenheit ist immer so wichtig, sondern das behutsame Schritt für Schritt nach vorne gehen, ausprobieren, wie viel Kraft man eigentlich noch hat. Dabei begleitet sein und doch den angemessenen Abstand zum anderen einzuhalten, das ist fürs Erste genug.

„ **Leben**

Aber leben bleiben
 Ich lebe und du sollst leben
 Leben heißt Krieg hassen
 Leben heißt Friede heißt Hoffnung
 Leben heißt unsere Zeit retten
 auch uns selbst
 Wir wollen leben
 Wir wollen nicht töten und sterben
 Leben! Nicht töten wollen!
 Leben heißt gegen den Tod sein
 Leben heißt leben
 und für das Leben sein
 Leben gegen den Strom
 Leben gegen den Haß
 Nicht der Feind ist der Tod
 sondern der Tod ist der Feind

(*Erich Fried*)

„ Frauen als Opfer von sogenannter häuslicher Gewalt sind in letzter Zeit vermehrt auf uns zugegangen. Zum Teil aus hochkomplizierten Beziehungen, deren Leben im Schatten geblieben ist, die sich niedergedrückt und gedemütigt fühlen. Wie stark muss jemand sein, der sein Leben viele Jahre den Bedürfnissen des anderen Partners oder der Kinder unterordnet und dann irgendwann um Kraft ringt, sich zu befreien. Ich sehe dabei keine schwachen Frauen, sondern sehr starke Menschen, die umsichtig und keinesfalls als Kurzschluss, eine Lebensperspektive für sich entwickeln wollen. Ermutigung geben ist dabei mein erstes Ziel.

Im letzten Rundbrief hatte ich eine lange Liste geschrieben für Unterstützerinnen und Unterstützer, die eine Sachspende machen wollen. Viel Brauchbares wurde ins Lebenshaus geschickt oder gebracht oder sogar direkt als Weihnachtspaket an Kinder gesendet. Ich möchte mich im Namen aller Beschenkten sehr dafür bedanken!

In nächster Zeit werden wir einige Geräte ersetzen müssen, deren Dienst zu Ende geht und die uns den Alltag erleichtern: Spülmaschine und Waschmaschine. Im Garten könnten wir Hilfe gebrauchen, um ihn etwas pflegeleichter zu machen. Falls jemand dafür Maschinen und Zeit hat, ist er uns sehr willkommen.

Ein ungefähr wöchentliches Angebot durch eine Unterstützerin „vor Ort“: für die MitbewohnerInnen im Lebenshaus hat ein Spiel- und ein Singnachmittag viel Freude gebracht. Wer sich daran anschließen möchte, möge sich melden. ☘

Wärmedämmung – „Finanzierung mit Energiesparbausteinen“

Wie bereits im letzten Rundbrief dargestellt, wollen wir noch in diesem Jahr die Außenwände des *Lebenshaus*-Gebäudes in Gammertingen isolieren. Laut einem Energiespargutachten könnten damit in dem 1949 erbauten Gebäude rund 1700 Liter Öl eingespart werden. Dies sehen wir als einen kleinen, aber hilfreichen Schritt des *Lebenshauses* zur Schonung des Klimas und in Richtung Ausstieg von der Ölabhängigkeit an.

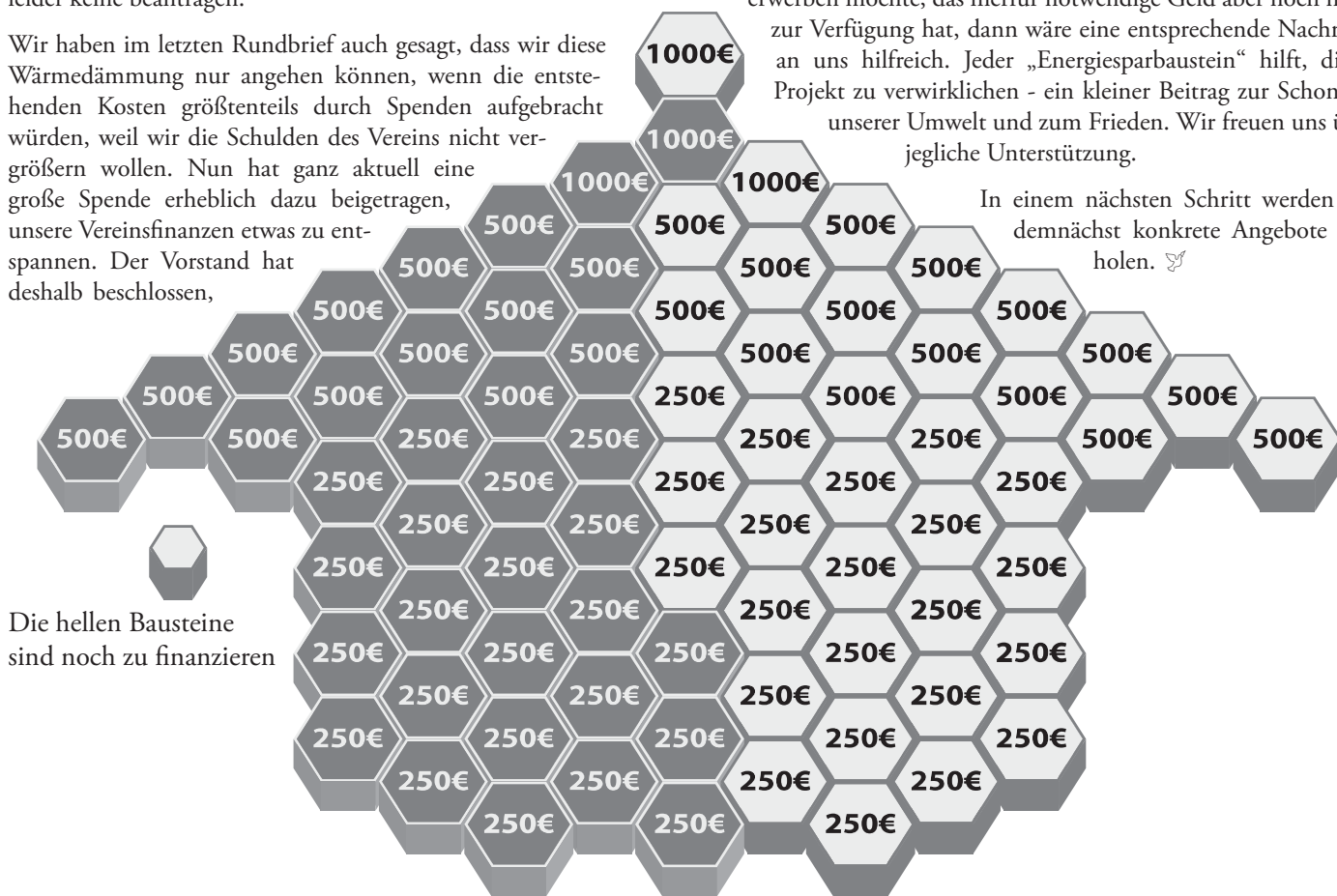
Die Dämmung der Außenwände wird geschätzte ca. 30.000 € kosten. Seit Anfang 2007 gibt es zwar öffentliche Zuschüsse für Gebäudesanierungen (KfW-CO₂-Gebäudesanierungsprogramm), weil diese jedoch nur privaten Eigentümern von Ein- und Zweifamilienhäusern zur Verfügung gestellt werden, können wir als Verein leider keine beantragen.

Wir haben im letzten Rundbrief auch gesagt, dass wir diese Wärmedämmung nur angehen können, wenn die entstehenden Kosten größtenteils durch Spenden aufgebracht würden, weil wir die Schulden des Vereins nicht vergrößern wollen. Nun hat ganz aktuell eine große Spende erheblich dazu beigetragen, unsere Vereinsfinanzen etwas zu entspannen. Der Vorstand hat deshalb beschlossen,

ca. 14.000 € davon für die Wärmedämmung des Gebäudes einzusetzen. Nach wie vor hoffen wir darauf, die restlichen Kosten über „Energiesparbausteine“ finanzieren zu können. Konkret bedeutet dies, dass wir einzelne „Energiesparbausteine“ in der Gesamtsumme von zunächst 15.000 € zum Erwerb anbieten. Mit der Spende zum Beispiel für einen „Energiesparbaustein“ im Wert von 500 € kann dazu beigetragen werden, pro Jahr rund 42 Liter Öl einzusparen.

Weil wir die Maßnahmen zur Wärmedämmung noch möglichst vor dem nächsten Winter durchführen wollen, bitten wir um entsprechende Unterstützung in den kommenden Monaten. Konkret wäre es wünschenswert, wenn wir das Geld bis Ende August 2007 zusammen hätten. Und falls jemand gerne einen „Energiesparbaustein“ erwerben möchte, das hierfür notwendige Geld aber noch nicht zur Verfügung hat, dann wäre eine entsprechende Nachricht an uns hilfreich. Jeder „Energiesparbaustein“ hilft, dieses Projekt zu verwirklichen - ein kleiner Beitrag zur Schonung unserer Umwelt und zum Frieden. Wir freuen uns über jegliche Unterstützung.

In einem nächsten Schritt werden wir demnächst konkrete Angebote einholen. ☺



Die hellen Bausteine sind noch zu finanzieren

Rückantwort

Projekt „Energiesparbausteine“

**Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.,
Postfach 1145,
72497 Gammertingen**

Tel. 07574-2862,
E-Mail info@lebenshaus-alb.de

Bankverbindung:
GLS Gemeinschaftsbank eG
BLZ 430 609 67
Konto 802 333 4800

Ja, ich unterstütze das Projekt „Energiesparbausteine“

Ich fördere das Projekt „Energiesparbausteine“ mit einem Betrag von

250 € 500 € 1.000 € €

Die Spende in Höhe von € wird von mir sofort / zum (bei späterer Überweisung bitte hier den Zeitpunkt angeben) überwiesen.

.....
Name Vorname

.....
Strasse PLZ/Ort

.....
Telefon Datum Unterschrift

„Die Friedensarbeit hat mich seit meiner Schulzeit umgetrieben“

Interview mit Hansmartin Volz



Hansmartin Volz (Bildmitte), Jahrgang 1942, verheiratet, 4 Kinder, Pfarrer im Ruhestand, wohnhaft in Gammertingen-Bronnen; Stellvertretender Vorsitzender von Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.

Hansmartin, wann und wie hast Du etwas vom Lebenshaus mitbekommen?

Bei gelegentlichen Ferienaufenthalten in Bronnen erfuhren wir aus dem Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde von der Gründung des Vereins und dem Kauf des Hauses in der Bubenhofenstraße. Da uns Kommunitäten und Lebensgemeinschaften schon immer interessierten, lasen wir die Nachrichten aus dem *Lebenshaus* mit großem Interesse. Als wir dann im vorgezogenen Ruhestand ganz nach Bronnen gezogen sind, lag es nahe, intensiveren Kontakt zum *Lebenshaus* aufzunehmen. Bei mehreren Frühstückstreffen im *Lebenshaus*, zu denen uns Katrin einlud, fühlten wir uns rasch wohl, so dass wir den Wunsch äußerten, Mitglieder im Verein *Lebenshaus* zu werden.

Du bist dann bald im Lebenshaus-Projekt aktiv geworden. Was hat Dich dazu bewogen, bei diesem Projekt mitzumachen? Was ist Dir daran wichtig?

Die Friedensarbeit hat mich seit meiner Schulzeit umgetrieben. In meiner Studentenzeit engagierte ich mich, noch bevor Israel diplomatisch anerkannt war, in der Deutsch-Israelischen Studiengruppe, pflegte Kontakte zur Jüdischen Gemeinde in Heidelberg und lernte auch das Land gründlich kennen. Dass es dann im pfarramtlichen Dienst schwierig war, sich politisch zu betätigen, stellte ich mit Wehmut fest. Ich wollte ja für alle in der Gemeinde da sein und nicht in eine politische Ecke gestellt werden. Umso dankbarer bin ich, dass ich durch meine Mitarbeit im *Lebenshaus*-Verein den aktuellen Diskussionsstand in der Friedensbewegung mitbekomme und mich im Rahmen des *Lebenshaus*-Vereins engagieren kann. Der Newsletter des *Lebenshauses* versorgt mich regelmäßig mit lesenswerten Statements und informiert mich über aktuelle Friedensveranstaltungen. Was mir am *Lebenshaus* besonders

gefällt, ist, dass hier nicht nur über aktuelle Themen diskutiert wird, sondern die Friedensarbeit nach innen auch ganz praktische Früchte zeigt, wenn Menschen in Konfliktsituationen ein Raum geboten wird, in dem sie wieder Tritt fassen können. Da bewundere ich das Engagement von Katrin und Michael sehr.

Welche Aufgaben hast Du konkret übernommen?

Ich bin nun schon dreieinhalb Jahre stellvertretender Vorsitzender des Vereins. Die ersten eineinhalb Jahre waren noch sehr von der Auseinandersetzung mit einem früheren Mitglied überschattet, was sehr viel Zeit und Kraft gekostet hat. Umso mehr freue ich mich, dass wir uns nun wieder ganz auf die Arbeit des *Lebenshauses* konzentrieren können. Vorträge über den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern oder über den Islamismus, die ich in Gammertingen, Reutlingen oder Stuttgart hielt, und die Beteiligung auf dem Weihnachtsmarkt in Gammertingen mit Waren aus Palästina und dem *Lebenshaus*, waren neben der Vorstandsarbeit mein Hauptbeitrag. Immer wieder gibt es auch ganz praktische Arbeiten, wie z.B. einen Umzug ins *Lebenshaus*, zu bewältigen. Auch beim „Treff im *Lebenshaus*“, den ich als große Bereicherung empfinde, habe ich schon Impulsreferate gehalten.

Woher rührt Deine eigene Motivation zum gesellschaftspolitischen Engagement? Gibt es persönliche Erlebnisse, die dazu führten?

Die Frage der Kriegsdienstverweigerung hat mich in meiner Schulzeit sehr umgetrieben. Als Jugendlicher hat mich das Vorbild Albert Schweitzers sehr beeindruckt. In meinem Theologiestudium war dann die Bergpredigt ein Schwerpunktthema, das mich nicht mehr losgelassen hat. Dem Beispiel der französischen Arbeiterpriester folgend, wollte ich nach meinem Studium das Industrieseminar der Gossner-Mission in Mainz-Kastell besuchen, was leider nicht geklappt hat. Während meiner Berufszeit kam ich dann über gelegentliche Teilnahmen am Bußtagstreffen in Mutlangen oder an Ostermärschen nicht hinaus. Doch ist es bis heute meine Grundüberzeugung, dass der Kampf mit der Waffe und jegliche Form von Gewaltanwendung sich nicht mit dem Evangelium vereinbaren lassen.

Wie Du oben schon angedeutet hast, hast Du in Deinem Berufsleben als Pfarrer darauf geachtet, möglichst keine Position zu beziehen, mit der Du in der Kirchengemeinde als einseitig bezeichnet und in eine bestimmte Ecke hättest gestellt werden können. Als Lebenshaus wollen und müssen wir derartige Rücksichten nicht nehmen. Mit den Positionen, die wir z.B. gesellschafts- oder friedenspolitisch vertreten, gehören wir eindeutig zu einer Minderheit in unserer Gesellschaft. Siehst Du das auch so und wie gehst Du mit einer solchen Minderheitenposition um?

Auch die Jünger einst waren nur eine kleine Schar und haben doch Weltgeschichte geschrieben. Fast vier Jahrhunderte waren die Christen eine verfolgte Minderheit - und doch hat

ihr Beispiel wie ein Same gewirkt, der aufgegangen ist. Wenn man einen Weg als richtig erkannt hat, dann kann nichts und niemand einen davon abbringen. Mut zu machen und dem als richtig erkannten Weg treu zu bleiben, ist meine Aufgabe auch als Christ. Wie heißt es so schön in einem Kinderlied? „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten können viele Schritte tun. Können das Gesicht der Welt verändern...!“

Gibt es Wünsche und Ideen, die Du im Zusammenhang mit dem Lebenshaus-Projekt hast?

Bei der ersten Wahl, an der ich teilgenommen habe, hatten sich überraschend viele bereit erklärt, im Vorstand mitzuarbeiten, auch wenn zwei davon aus persönlichen Gründen bald danach ihre Mitarbeit wieder ruhen lassen mussten. Eine größere Zahl im Vorstand verteilt die Verantwortung auf mehr Schultern, was ich als sehr entlastend und bereichernd empfand. Darum habe ich insgeheim die Hoffnung, es könnten sich wieder mehr angesprochen fühlen, sich in dieser Funktion persönlich zu engagieren.

Ich würde mir auch wünschen, dass wir mit unserem Engagement im Blick auf alternative Energien weiter kommen.

Resolution zum Unterschreiben:

100% Erneuerbare Energien in Deutschland bis spätestens 2050

In vielen Regionen ist die Vollversorgung mit Erneuerbaren Energien bereits 2030 umsetzbar

Der Klimawandel hat bereits spürbar begonnen. Er zerstört die Lebensgrundlage vieler Menschen, Tiere und Pflanzen und kostet die Volkswirtschaft ein Vermögen. Die Importabhängigkeit von fossilen und nuklearen Energien vor allem aus Krisenregionen nimmt kontinuierlich zu und bedroht die Versorgungssicherheit. Und immer mehr Experten warnen davor, dass der Höhepunkt der Öl- und Gasförderung weltweit in wenigen Jahren überschritten sein wird (Peakoil) und danach durch die Verknappungssituation die Öl- und Gaspreise massiv ansteigen werden.

Die Solarinitiativen in Deutschland fordern deshalb die Umstellung der deutschen Energieversorgung auf Erneuerbare Energien bis spätestens zum Jahr 2050. Dies ist erreichbar durch einen beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien in Kombination mit entschiedenen Maßnahmen zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung in der Energieerzeugung, -verteilung, -speicherung und -verbrauch.

Die Solarinitiativen sehen sich mit dieser Forderung eins mit der Mehrheit der Bevölkerung, die inzwischen zu 87% einen konsequenten Umstieg auf Erneuerbare Energien als notwendig ansehen. Und bereits 59% sind der Meinung, dass sich die Bundesregierung in Zukunft verstärkt der Aufgabe zuwenden sollte, für eine Unabhängigkeit von Erdöl und Erdgas durch Erneuerbare Energien zu sorgen.

Die Solarinitiativen und alle Unterzeichner dieser Resolution fordern die Bundesregierung und den Bundestag auf, die Energieversorgung mit 100% Erneuerbaren Energien bis 2050

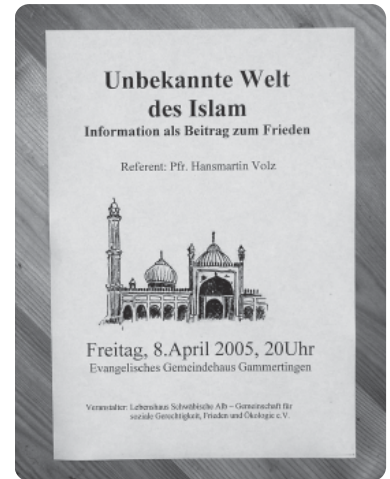
So könnte ich mir durchaus vorstellen, dass wir in Gammertingen eine Photovoltaikanlage auf öffentlichen Gebäuden miteinitiiieren.

Ich möchte mich nicht mit dem Erreichten begnügen, sondern mithelfen, andere zu überzeugen und für die *Lebenshaus*-Idee zu begeistern.

Mein größter Wunsch wäre freilich, wenn sich in und außerhalb Gammertingens noch mehr Menschen für die Friedensfrage interessieren und engagieren.

Es ist schön, dass es das *Lebenshaus*-Projekt gibt. ☘

Die Fragen stellte Michael Schmid



als Ziel ihrer Energiepolitik in Deutschland zu setzen und kurzfristig mit hoher Priorität entsprechende Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles zu beschließen und umzusetzen.

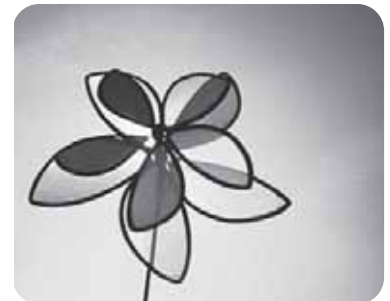
Es steht eine Vielzahl von Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles in allen energierelevanten Bereichen zur Verfügung, die sofort angegangen werden können und müssen. ☘

*Unterschriftenliste unter: www.100-prozent-erneuerbare.de
Diese Resolution wurde verabschiedet vom Beirat des Projektes RegioSolar.*

RegioSolar unterstützt regionale Solarinitiativen in Deutschland, siehe www.regiosolar.de.

Für die Resolution werden bis 31. Mai 2007 Unterschriften gesammelt. Resolution und Unterschriftenlisten werden im Juni 2007 im Vorfeld des Energiegipfels Bundesregierung und Bundestag übergeben.

www.100-prozent-erneuerbare.de



Jahresrückblick 2006:**Erneuerbare Energien brechen erneut Rekorde**

Das Jahr 2006 war ein Rekordjahr für die Nutzung Erneuerbarer Energien in Deutschland. Wind, Wasser, Sonne, Bioenergie und Erdwärme haben ihren Beitrag zur Energieversorgung stärker erhöht als je zuvor. Ihr Anteil am gesamten Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Kraftstoffe ist im vergangenen Jahr auf 7,7 Prozent (2005: 6,8) angewachsen. Die Energiebereitstellung aus den unendlich vorhandenen Energieträgern wuchs auf über 200 Milliarden Kilowattstunden (2005: 175,7). Das entspricht rechnerisch dem Strom-, Wärme- und Kraftstoffverbrauch von mehr als 10 Millionen Haushalten.

„ Die Fantasie der Hoffnung ist das stärkste Werkzeug zur Veränderung der Welt. Da, wo wir unsere Fantasie einsetzen für alles, was Leben fördert schaffen wir Räume und neue Gesetzmäßigkeiten. *(Ulrich Schaffer)* “

Anteil Erneuerbarer Energien am deutschen Stromverbrauch 11,6 Prozent

Die Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien stieg im Jahr 2006 auf 71,5 Milliarden Kilowattstunden (2005: 64,35). Der Anstieg innerhalb eines Jahres liegt damit deutlich über der jährlichen Stromproduktion beispielsweise des Kernkraftwerkes Brunsbüttel. Der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch betrug 2006 11,6 Prozent (2005: 10,5). Hauptträger des Wachstums waren die Windenergie, Biogas und Solarstrom.

Anteil Erneuerbarer Energien am deutschen Kraftstoffverbrauch 5,4 Prozent

Mit einem Wachstumssprung von über 40 Prozent hat der Biokraftstoffeinsatz im letzten Jahr mehr als 3,3 Millionen Tonnen erreicht. Das entspricht einem Anteil am deutschen Kraftstoffverbrauch von 5,4 Prozent (2005: 3,6). Die EU-Ausbauziele für Deutschland das Jahr 2010 rücken damit in greifbare Nähe. Sie liegen für den Strombereich bei 12,5 Prozent und im Kraftstoffsektor bei 5,75 Prozent.

Anteil Erneuerbarer Energien am deutschen Wärmeverbrauch 6,2 Prozent

Ein leichter Zuwachs beim Einsatz von Bioenergie, Solarwärme und Erdwärme führte im Jahr 2006 zu einer Wärme-Produktion aus Erneuerbaren Energien von 98 Milliarden

Kilowattstunden (2005: 89). Das entspricht einem Anteil am steigenden deutschen Wärmeverbrauch von 6,2 Prozent (2005: 5,9). Damit bleibt die Wärmeerzeugung aus Erneuerbaren Energien deutlich unter ihren Möglichkeiten. BEE-Präsident Johannes Lackmann: „Nirgendwo sonst lässt sich der Ausstoß von klimaschädigendem CO₂ so billig und schnell reduzieren, wie im Wärmebereich. Nicht-Handeln ist hier sträflich. Die Große Koalition muss daher schnellstmöglich die Arbeit an einem Wärmegesetz für Erneuerbare Energien wieder aufnehmen.“

CO₂-Einsparung durch Erneuerbare Energien 99 Millionen Tonnen

Wasser, Wind, Sonne, Bioenergie und Erdwärme erbringen heute den Löwenanteil zur Reduzierung klimaschädlicher CO₂-Emissionen. Allein der Zuwachs Erneuerbarer Energien in 2006 hat zu einer zusätzlichen CO₂-Reduktion von über 10 Millionen Tonnen geführt. Zum Vergleich: Der Emissionshandel zwischen 2005 und 2007 hat zum Ziel, die Emissionen in der deutschen Industrie um gerade einmal zwei Millionen Tonnen zu verringern.

Kosteneinsparung durch Erneuerbare Energien

Durch den Einsatz Erneuerbarer Energien konnten in 2006 Importe von Öl, Gas, Kohle und Uran im Wert von 4,2 Milliarden Euro vermieden werden. BEE-Präsident Johannes Lackmann: „Deutschland macht sich mehr und mehr unabhängig von teuren und umweltschädlichen Energieimporten. Erneuerbare Energien sichern damit den Standort Deutschland.“

Gleichzeitig ergibt sich auf Basis einer Studie des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt (DLR) und des Fraunhofer Institutes ISI alleine durch Strom aus Erneuerbaren Energien eine Einsparung externer Kosten für Umweltschäden in Höhe von 3,2 Milliarden Euro. Zudem bewirkt die zusätzlich verfügbare Strommenge aus Erneuerbaren Energien eine Preisdämpfung auf dem Strommarkt. Laut dem Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv (HWWA) werden schon allein durch diesen Effekt die gesamten Kosten der Förderung von Strom aus Erneuerbaren Energien kompensiert. Diese hatten sich im vergangenen Jahr auf etwa 2 Milliarden Euro und damit 300 Millionen Euro weniger als im Vorjahr belaufen. ☺

Quelle: Bundesverband Erneuerbare Energien e.V. (BEE) - Pressemitteilung vom 04.01.2007.

Simone Weil und der Anarchismus

Von Michael Schmid



Simone Weil (1909-1943), französische Philosophin, Lehrerin, Fabrikarbeiterin und Kämpferin im Spanischen Bürgerkrieg, wurde hierzulande in erster Linie als religiöse Denkerin wahrgenommen, als Gottessucherin, als christliche Mystikerin. Dieses Bild von ihr wurde vor allem durch Schriften des letzten Lebensabschnitts der 1943 im Alter von erst 34 Jahren Verstorbenen genährt. Dass sie eine radikale Gesellschaftskritikerin war, fand hierzulande bis in die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts hinein kaum Berücksichtigung.

Dabei war die erste Phase des Erwachsenenlebens von Simone Weil ab Ende der zwanziger bis gegen Ende der dreißiger Jahre vom Anarchismus bestimmt. Sie wandelte sich dann zwar mehr und mehr von einer Anarchistin zur christlichen Mystikerin, aber es gab keinen völligen Bruch in ihrem Leben. Keine ihrer verschiedenen Lebensperioden lässt sich von der anderen völlig isolieren. Noch eine ihrer letzten Notizen enthält das alte Leitmotiv, das Ideal einer egalitären Gesellschaft, dem sie bis zum Schluss verbunden blieb. Sie schrieb: „Man muss das Geld in Verruf bringen. Es wäre nützlich, dass diejenigen, die höchstes Ansehen oder sogar Macht besitzen, gering entlohnt werden. Die menschlichen Beziehungen müssen der Kategorie nichtmessbarer Dinge zugeordnet werden. Öffentlich soll anerkannt sein, dass ein Bergmann, ein Drucker, ein Minister einander gleich sind.“ (Simone Weil, *Ecrits de Londres et dernières lettres*, Paris 1957, S. 179, zitiert nach „Unterdrückung und Freiheit“, S. 7).

Zu einer Veränderung des Bildes der französischen Philosophin könnte nun das Buch „Lebenserfahrung und Geistesarbeit. Simone Weil und der Anarchismus“ beitragen, das vom Verlag Graswurzelrevolution herausgegeben wurde. Darin wird Weil in ihrer anarchistischen Lebens- und Schaffensphase in den Mittelpunkt gestellt. Indem Zeitdokumente - Briefe und Artikel von ihr und über sie - sowie wissenschaftliche Texte kombiniert werden, ist ein interessanter Sammelband entstanden.

Es wird das Leben einer Philosophin sichtbar, die sich nicht in einen wissenschaftlichen Elfenbeinturm zurückzog. Vielmehr sammelte sie praktische Lebenserfahrung u.a. als Fabrikarbeiterin und durch ihre Teilnahme an der spanischen Revolution 1936. Durch diese Lebenserfahrung wurde sie zu einer eigenständigen Geistesarbeit getrieben, deren Kern angesichts

existentieller Herausforderungen durch faschistische Bedrohungen die Suche nach wirksamen gewaltlosen Lösungen bildete. Dass sie sich dabei die Lösung ihrer Aufgabe alles andere als leicht gemacht hat, unterstreicht besonders Lou Marin in seiner bemerkenswerten Einleitung zu diesem Buch. Er verdeutlicht, dass Simone Weils Leben und Denken eine Gratwanderung zwischen Gewaltbefürwortung und Gewaltkritik gewesen ist. Als sie während und nach ihrer Spanienerfahrung den Eindruck bekommen habe, dass die Suche nach wirksamer Gewaltlosigkeit innerhalb der anarchistischen Reihen aussichtslos sei, habe sie das anarchistische Milieu verlassen, so Marin.

Im Gegensatz zu vielen anderen französischen Intellektuellen machte sich Simone Weil keine Illusionen über die Wesensart der Sowjetunion, den Aufstieg des Nationalsozialismus in Deutschland oder die Parteien der französischen Volksfront. Sie gehörte von Anfang an einer politischen Kultur an, der es ein Anliegen war, sich für einen von der stalinistischen Version deutlich unterschiedenen und von der Kommunistischen Partei in der UdSSR unabhängigen Sozialismus oder Kommunismus einzusetzen.

Das durch dieses Buch entstehende Bild von Simone Weil lässt leicht verstehen, warum ihre Arbeiten in Frankreich nach ihrem allzu frühen Tod von Albert Camus herausgegeben und auch bei Linken diskutiert wurden. Simone Weil hat sich als gewaltkritische Anarchistin in einer außerordentlichen Weise furchtbarsten Tragödien des vergangenen Jahrhunderts gestellt: Faschismus, Nationalsozialismus, Stalinismus, Bürgerkrieg in Spanien. Wenn wir uns im 21. Jahrhundert den zukünftigen Herausforderungen angemessen stellen wollen, dann macht es Sinn, Lehren aus den Katastrophen des vergangenen Jahrhunderts zu ziehen, aus den Schrecken zweier Weltkriege und aus verschiedenen Totalitarismen. Bei dieser Auseinandersetzung können die zeitgeschichtlichen Arbeiten von Simone Weil durchaus fruchtbar sein. Wer sich hier anregen lassen möchte, dem sei dieser lesenswerte Sammelband empfohlen. ♪

Charles Jacquier (Hg.): Lebenserfahrung und Geistesarbeit. Simone Weil und der Anarchismus. Mit Texten von Domenico Canciani, Robert Chenavier, Charles Jacquier, Géraldi Leroy, Adriano Marchetti, Louis Mercier-Véga, Anne Roche, Patrice Rolland, Boris Souvarine, Simone Weil. Aus dem Französischen von Lou Marin, Beate Seeger und Silke Makowski. 380 Seiten, 24,80 EUR, ISBN 3-939045-04-7

Krieg gegen den Iran verhindern!

Gemeinsamer Appell an Bundeskanzlerin Merkel

Verschiedene Friedenswissenschaftler/innen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben Dank einer Initiative von Mohssen Massarrat (Uni Osnabrück) einen Brief an die Bundeskanzlerin und derzeitige EU-Ratspräsidentin, Frau Merkel, geschrieben. Darin bringen sie ihre große Sorge zum Ausdruck, dass die USA bald einen Luftkrieg gegen den Iran führen könnten. Ein Angriff auf den Iran, so die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner, würde den gesamten Nahen und Mittleren Osten in ein Chaos stürzen mit schweren politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen auf die gesamte

Welt. Deutschland und die EU müssten alles daran setzen, einen solchen Krieg zu verhindern.

Lebenshaus Schwäbische Alb hat sich dem Appell namhafter Wissenschaftler, Medizinerinnen, Mediziner und Friedensforscher angeschlossen und diese Unterstützung in einem Schreiben an Frau Merkel zum Ausdruck gebracht. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, dies ebenfalls zu tun. ☘

Originalfassung des offenen Briefes:

An die

Bundeskanzlerin Frau Angela Merkel
Bundeskanzleramt
Willi Brandt Platz 1
10557 Berlin

19. Februar 2007

Offener Brief

Sehr verehrte Frau Bundeskanzlerin und EU-Ratspräsidentin,

wir, die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dieses Offenen Briefes wenden uns an Sie mit der Bitte, alles Ihnen Mögliche zu tun, um einen Krieg der USA gegen den Iran zu verhindern.

Alles deutet auf einen bevorstehenden, umfassenden Luftkrieg der Vereinigten Staaten gegen den Iran. Studien der International Crisis Group zeigen, ein Angriff würde sich nicht auf die Zerstörung atomarer Anlagen beschränken. Die Flugzeugträger Stennis und Eisenhower sind bereits vor Irans Küsten stationiert. Laut Guardian vom 10. Februar ist ein dritter Flugzeugträger in Richtung Persischer Golf unterwegs. Die drei Flugzeugträger und ihre Verbände verfügen über Waffen, die ausreichen, um die gesamte militärische und zivile Infrastruktur Irans, einschließlich Brücken, Autobahnen, Elektrizitätskraftwerken, Raffinerien, Wasserversorgungseinrichtungen, vollständig zu zerstören. Zur Abwehr iranischer Raketen gegen US-Kriegsschiffe wurden im Südirak Patriot-Raketen stationiert.

Namhafte Experten wie Sam Gardiner, Seymour Hersh und Daniel Elsberg wenden sich seit Wochen mit alarmierenden Appellen gegen einen neuen Krieg der US-Regierung. Am 4. Februar warnten drei ehemalige Kommandanten des US-Militärs in der Sunday Times eindringlich vor den katastrophalen Folgen eines Militärschlages. Ähnlich äußerte sich in München auch der ehemalige Nato-Oberbefehlshaber Wesley Clarke.

Die New York Times vom 9. Februar lieferte bereits unverblümt Vorwände für einen Angriff auf den Iran, indem sie diesen für den Tod von 170 US-Soldaten im Irak verantwortlich macht. Gegen die Verbreitung solcher Vorwände wendete sich kein geringerer als Zbiniew Brzezinski. Er warnte Anfang Februar vor dem Außenpolitischen Ausschuss des amerikanischen Senats Präsident Bush davor, Beweise für eine „defensive“ Militäraktion gegen den Iran zu konstruieren. Die Situation heute erinnert an die Lügenpropaganda in den Monaten vor dem Irak-Krieg.

Leider gibt es keinen Anhaltspunkt, dass der amerikanische Präsident auf eine diplomatische Lösung hinarbeitet. Den Dialog mit Iran lehnt er trotz der Empfehlungen der Baker-Kommission ab. Seine ständigen Beteuerungen, den diplomatischen Weg bevorzugen zu wollen, dienen der Täuschung des amerikanischen Volkes und der Europäer. In der politischen Führung der Vereinigten Staaten scheinen sich diejenigen durchgesetzt zu haben, die entschlossen sind, das Regime der Islamischen Republik zu beseitigen und Iran durch Vernichtung nicht nur der atomaren Anlagen, sondern sämtlicher militärischer und relevanter ökonomischer Kapazitäten zu einer unbedeutenden Macht in der Region zurück zu bomben. Geschieht dies tatsächlich, so wird damit der gesamte Mittlere und Nahe Osten in ein Chaos gestürzt, das für den Weltfrieden die größte Gefährdung darstellt - ganz zu schweigen von den schweren politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen in der Welt, nicht zuletzt auch auf Deutschland.

Der US-Präsident handelt mit seinen Wahnsinns-Kriegsplänen gegen die Mehrheit der Amerikaner, auch gegen viele in seiner eigenen Partei. Ein weiteres gemeinsames Vorgehen mit Bush im Iran-Konflikt entbehrt unseres Erachtens jeglicher politischer und moralischer Legitimation, vielmehr kann es nur als Billigung seiner Angriffspläne verstanden werden.

Sehr verehrte Frau Merkel, wegen Gefahr im Verzug bitten wir Sie zu handeln. Verhindern Sie diesen Krieg und dass Deutschland und die Europäische Union für ein Desaster unvorstellbaren Ausmaßes mit verantwortlich gemacht werden wird.

- Erteilen Sie im Namen Deutschlands dem Einsatz von militärischer Gewalt gegen den Iran eine unmissverständliche Absage.
- Fordern Sie die EU und ihre Mitgliedsstaaten auf, sich in gleicher Weise zu äußern.
- Treten Sie für neue Verhandlungen mit der iranischen Führung ohne Vorbedingungen ein und berücksichtigen Sie dabei die rechtliche Grundlage des Atomwaffensperrvertrages.
- Setzen Sie sich für den baldigen Beginn einer Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Mittleren und Nahen Osten ein, um damit den friedlichen Dialog in der Region zu eröffnen. Denn entweder gibt es eine gemeinsame Lösung für die aktuellen Konflikte in der Region oder es gibt einen Flächenbrand, Chaos und neues Unglück für die Menschheit.

In der Hoffnung, dass der Frieden durch Anstrengungen von vielen Seiten gesichert werden kann, verbleiben wir hochachtungsvoll

Hans-Christof Graf von Sponeck (ehem. UN-Beauftragter im Irak für das Projekt Öl gegen Nahrungsmittel)

Prof. Dr. h.c. Karlheinz Koppe (Friedensforscher, Bonn)

Prof. Dr. Ekkehart Krippendorf (Politikwissenschaftler, Berlin)

Friedrich Schorlemmer (Bürgerrechtler, Lutherstadt Wittenberg)

Prof. Dr. Oskar Negt (Soziologe, Hannover)

Prof. Dr. Christine Morgenroth (Psychotherapeutin, Hannover)

Prof. Dr. Peter Grottian (Politikwissenschaftler, Berlin)

Dr. Gerald Mader (Friedensforscher, Stadtschleining, Österreich)

Prof. Dr. Werner Ruf (Politikwissenschaftler/Nordafrikaexperte, Kassel)

Prof. Dr. Andreas Buro (Friedensforscher, Grävenwiesbach)

Prof. Dr. Mohssen Massarrat (Politikwissenschaftler/Mittel- und Nahostexperte, Osnabrück)

Dr. Peter Strutynski (Friedensforscher, Kassel)

Dr. Angelika Claußen (Vorsitzende der IPPNW, deutsche Sektion, Bielefeld)

Dr. Ulrich Gottstein (Ehrenvorsitzender der IPPNW, deutsche Sektion, Frankfurt/M.)

Prof. Dr. Hans-Peter Dürr (Kernphysiker, München) ☘

„Wacht auf!

Wacht auf, - denn eure Träume sind schlecht!

Bleibt wach, - weil das Entsetzliche näher kommt.

Auch zu dir kommt es, der weitentfernt wohnt

von den Stätten, wo Blut vergossen wird,

auch zu dir und deinem Nachmittagsschlaf,

worin du ungerne gestört wirst.

Wenn es heute nicht kommt, kommt es morgen,

aber sei gewiß.

Nein, schlaft nicht,

während die Ordner der Welt geschäftig sind!

Seid mißtrauisch gegen ihre Macht,

die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen.

Wacht darüber, daß eure Herzen nicht leer sind,

wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird!

Tut das Unnütze, singt die Lieder,

die man aus eurem Mund nicht erwartet!

Seid unbequem, seid Sand,

nicht das Öl im Getriebe der Welt!

Günter Eich (zum 100. Geburtstag am 1. Februar - Auszug aus „Wacht auf!“)



„Treue zum Evangelium und Bekenntnis zum Gott des Friedens“



Ökumenische Erklärung von Christinnen und Christen aller Konfessionen zu Militärdoktrinen im Dienste nationaler Wirtschaftsinteressen

Die Gemeinschaft der Kirchen umfasst heute Christen, die einen „Friedensdienst mit Waffen“ für möglich halten, und christliche Pazifisten. Diese Gemeinschaft von Christen auf unterschiedlichen Wegen und in gegenseitigem Respekt basiert auf dem ökumenischen Konsens, dass Krieg nach Gottes Willen nicht sein darf. Ohne diesen Konsens kann sie nicht bestehen.

Im dritten Jahrtausend werden nun in der so genannten „westlichen Welt“ immer offener nationale Wirtschaftsinteressen als Zielvorgaben in militärischen Planungen geltend gemacht und sogar dem zuarbeitende Verfassungsänderungen angestrebt. Verschiedene Militärdoktrinen nennen in diesem Zusammenhang unter anderem „freie Weltmärkte“, freie Handels- und Seewege, den Zugang zu Rohstoffen, eine gesicherte Versorgung mit Energie-Ressourcen, die Wahrung des nationalen Wohlstands und eine Abwehr von Immigration aus armen Erdregionen.

All diese Gesichtspunkte rechtfertigen weder nach dem Völkerrecht noch nach der Friedensethik der christlichen Ökumene den Einsatz von tödlichen Waffen oder die Gefährdung des Lebens von Zivilisten und Soldaten.

Als Getaufte erklären wir in aller Deutlichkeit: Wer für Soldaten betet und gleichzeitig Militärdoktrinen zugunsten von Wirtschaftsinteressen befürwortet, lästert Gott.* Wer nationale Wirtschaftsinteressen zur Rechtfertigung von militärischem Handeln heranzieht, verlässt die Treue zum Evangelium und trennt sich selbst von der Gemeinschaft der Glaubenden. Wir bitten alle Schwestern und Brüder inständig, das gemeinsame Band nicht zu zerreißen, am Bekenntnis zum Gott des Friedens festzuhalten und gegen jegliche politische Rechtfertigung von Kriegen aus wirtschaftlichem Interesse Widerstand zu leisten.

[*Selbstredend wird hier nicht das Gebet für Soldaten abgelehnt! Als Lästerung ist verstanden, das Leben von Soldaten – scheinheilig –unter Gottes Schutz zu stellen und es GLEICHZEITIG durch wirtschaftlich motivierte Militärplanungen zu gefährden.]

Ich unterzeichne diese Ökumenische Erklärung und bin mit einer Veröffentlichung meiner namentlichen Unterschrift einverstanden (bitte in Blockbuchstaben):

Name (Einzelperson oder Gruppe): _____

Vollständige Anschrift: _____

E-Mailadresse: _____

Funktionen, Mitgliedschaften: _____

Ort & Unterschrift: _____

Bitte unterzeichnen Sie diese Erklärung im Internet über ein Online-Formular unter:

<http://www.lebenshaus-alb.de/magazin/aktionen/004080.html>

Oder senden Sie unterzeichnete Erklärungen an:

„Ökumenische Erklärung Wirtschaftskriege“ c/o Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.,

Postfach 1145, D-72497 Gammertingen, E-Mail: info@lebenshaus-alb.de

Die Liste mit den Unterzeichnenden finden Sie im Internet.

Hoffnungsvolle Nachrichten

Ökologie ist jetzt wieder absolut top

Wer Freunde beeindrucken will, sollte Fleisch mit Biosiegel kaufen. Er könnte auch ein sparsames Hybridauto fahren. „Engagement für Umweltschutz bringt neuerdings wieder soziale Anerkennung“, sagt Udo Kuckartz. Kuckartz ist Sozialwissenschaftler an der Universität Marburg. Im Auftrag der Bundesregierung untersucht er alle zwei Jahre das Umweltbewusstsein der deutschen Bevölkerung. Seit gestern liegt sein neues Ergebnis vor: Demnach gilt Umweltschutz wieder absolut als „in“.

„Das hat es seit langem nicht mehr gegeben“, sagt Kuckartz. Zwischen April und Juli dieses Jahres hatte er 2.000 Deutsche befragt. 93 Prozent von ihnen halten Umweltschutz demnach für „wichtig“. Vor sechs Jahren nach den drängendsten Problemen befragt, wurde Umweltschutz noch auf Rang 4 gewählt. Heute steht er an Platz 2 - hinter der Arbeitslosigkeit.

Für die neue Rangfolge Sorge der Klimawandel, sagt der Präsident des Umweltbundesamtes, Andreas Troge: „Die Erderwärmung spürt jetzt fast jeder.“ In die Ostsee drängten gefräßige Quallen aus dem Mittelmeer, die heimische Fische bedrohen. Tropische Juli-Temperaturen ließen den Asphalt von Autobahnen aufweichen. Stromkonzerne müssten ihre Atomkraftwerke abschalten, weil das Kühlwasser zu warm wird. „Zudem“, sagt Troge, „nehmen Allergien seit zehn Jahren zu.“ Mittlerweile gebe es in jedem Bekanntenkreis einen, der wegen Umweltschadstoffen Atemprobleme oder Pusteln bekomme. Der Chef des Umweltbundesamts: „Es geht nicht mehr nur um Heuschnupfen.“

Als weiteres Ergebnis stellt die Studie eine breite Zustimmung zum Ausbau erneuerbarer Energien, zur Energieeffizienz

und zum Atomausstieg fest. 87 Prozent wollen einen konsequenten Umstieg auf erneuerbare Energien. Annähernd 90 Prozent sind für einen Ausbau der Solarenergie, über 70 Prozent für den Ausbau von Offshore-Windenergie. Die Atomenergie möchte man mehrheitlich zu den Akten legen. Zwei Drittel der Deutschen wollen am beschlossenen Atomausstieg festhalten oder ihn sogar beschleunigen.

Allerdings ist unser eigenes Verhalten weniger hoffnungsvoll. Denn unser eigenes Verhalten bleibt oft hinter den Erkenntnissen zurück. Zwar trennen die Deutschen seit Jahren gewissenhaft ihren Müll. Sonst sind sie aber träge Verbraucher. Beispiel Atomausstieg: Zweidrittel der Deutschen plädieren dafür, die AKWs abzuschalten. Doch bislang beziehen nur 5 Prozent der Bürger Ökostrom (EWS geht von 1,4% aus, die auf Ökostrom umgestiegen sind). Eine Frage des Preises sei das kaum, so Troge. Nur die wenigsten wüssten, wie hoch ihre Stromrechnung eigentlich ausfällt.

Beispiel umweltfreundlicher Verkehr: Die Deutschen fahren immer öfter Auto. Mehr als Zweidrittel der Bevölkerung nutzen Busse oder Bahn nie oder seltener als einmal pro Woche. Und letztes Beispiel: Wohngifte. Immer weniger Einkäufer achten auf den „Blauen Engel“. Heute sind es noch knapp 40 Prozent der Deutschen, vor zwei Jahren waren es noch 50. Das Umweltzeichen prangt zum Beispiel auf Farben und Lacken. Es garantiert, dass aus den Produkten wenige Schadstoffe entweichen. ♪

Studie unter www.bmu.de

AMOS-Preis an Major Florian Pfaff

Der AMOS-Preis der Offenen Kirche für Zivilcourage in Kirche und Gesellschaft wurde an Major Florian Pfaff, München, verliehen. Die Laudatio hielt der Journalist und diplomatische Korrespondent mehrerer Medien bei der UNO, Andreas Zumach, Genf.

Florian Pfaff wurde gewürdigt für den Mut und die Beharrlichkeit, den Gehorsam zur Mitwirkung am Irak-Krieg zu verweigern. Trotz angeordneter psychiatrischer Untersuchung, gegen massiven Druck seiner Vorgesetzten, trotz Degradierung und drohender fristloser Entlassung erzielte er erfolgreich einen letztinstanzlichen Freispruch vor dem Bundesverwaltungsgericht. Florian Pfaff hat damit für Soldaten das Recht erstritten, gezielt im Fall von verwerflichen Befehlen (Vergehen und

Verbrechen) den Gehorsam auch aus Gewissensgründen verweigern zu dürfen, gemäß Art. 4, Abs. 1 des Grundgesetzes. Obwohl das Urteil ihm Rehabilitierung zuspricht, versucht die Bundeswehr noch immer, Soldaten wie ihn in Angriffskriege zu zwingen und übt auch auf Florian Pfaff noch Druck aus, dem er aber nicht nachgibt.

Die Verleihung des AMOS-Preises 2007 erfolgte durch die Offene Kirche, Evangelische Vereinigung in Württemberg, am Sonntag, dem 4. März 2007, in der Erlöserkirche in Stuttgart in einer öffentlichen Veranstaltung. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert, die ausschließlich aus Spenden aufgebracht werden. ♪

„Stalking“ in Deutschland künftig strafbar

Von Michael Schmid

Nach jahrelanger kontroverser Diskussion in Politik und Rechtswissenschaft hat der Bundesrat im Februar endgültig einem Gesetz zugestimmt, das die in den vergangenen Jahren unter dem Begriff Stalking bekannt gewordene Gewalt zum Strafbestand erhebt. Einem Täter, der jemandem nachstellt, drohen damit bis zu drei Jahre Haft. In besonders schweren Fällen – wenn Gesundheit oder Leben des Opfers in Gefahr sind, oder der Betroffene zu Tode gekommen ist – können bis zu zehn Jahre Haft verhängt werden.

Stalking-Übergriffe sind alles andere als selten. Harald Dressing, Leiter der Forensischen Psychiatrie des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Mannheim erklärt: „Etwa 11 Prozent aller Menschen in Deutschland werden mindestens einmal in ihrem Leben gestalkt. Auf Deutschland hochgerechnet sind das ungefähr 800.000 Fälle pro Jahr.“

Woran ist Stalking zu erkennen? Um Stalking kann es sich handeln, wenn jemand meine Nähe sucht, obwohl ich das nicht will. Wenn er mich mit ständigen Telefonanrufen terrorisiert, mir E-Mails, SMS oder Faxe schickt. Oder jemand sucht die Nähe eines anderen, indem er jemandem an der Arbeitsstätte, zuhause, beim Spaziergang oder bei einem anderen Hobby auflauert, ihn verfolgt, hinterherfährt. Es werden Nachrichten an der Haustür oder am Auto hinterlassen. Zum Stalking kann die Verbreitung von Diffamierungen und Unwahrheiten auf jegliche Art gehören. Jemand schleicht sich in meine Familie ein oder sucht Kontakt zu meinen Freunden. Manchmal gehen Stalker auch weiter, sie brechen bei den Opfern ein, lauern ihnen auf, schlagen sie. In seltenen Fällen geht dies bis zur Tötung.

Um Stalking handelt es sich erst dann, wenn die Belästigung einer Person über längere Zeit anhält und deren physische und psychische Unversehrtheit dadurch unmittelbar, mittelbar oder langfristig bedroht sind. Meist erstreckt es sich über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren.

Stalking-Opfer leiden unter einer Form privaten Terrors mit massiven Eingriffen in ihre Lebensführung. Häufige Folgen sind vegetative Erscheinungen wie etwa Unruhe, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Alpträume, Angst bis hin zu panikartigen Zuständen. Viele sind schnell gereizt und reagieren dann situationsbedingt unbegründet aggressiv. Ein nicht geringer Teil der Opfer leidet unter depressiven Verstimmungen, einige darunter unter Depressionen. Opfer müssen die Opfer ihre Wohnung und Arbeitsstelle wechseln und können ohne Schutz nicht mehr in die Öffentlichkeit gehen.

Stalking vollzieht sich in der Regel im Freundes- und Bekanntenkreis. Oft bestand zuvor zwischen Täter und Opfer eine enge Beziehung. Stalker sind also häufig der Ex-Partner des Opfers, der ehemalige Freund, ein Arbeitskollege, flüchtiger Bekannter. Es kann auch ein Prominenter oder ein vollkommen Unbekannter sein.

Opfer und Täter

An der Arbeitsstelle für Forensische Psychologie der Technischen Universität Darmstadt wurde im Zeitraum von 2002 bis 2005 die bisher größte wissenschaftliche Studie zum Thema Stalking im deutschsprachigen Raum erstellt. Dabei wurden Fragebögen von 551 Opfern und 98 Stalkern ausgewertet. Die Forscher fanden heraus, dass Stalking im Schnitt 28 Monate dauert. In nur neun % der Fälle war der Stalker ein Fremder, in 49 % hingegen der Ex-Partner.

80 % der Opfer, die zur Polizei gingen, fanden die Reaktion ungenügend oder unangemessen. Die Auswirkungen des Stalking auf die Betroffenen waren beträchtlich. Zwei Drittel wurden von Schlafstörungen und Alpträumen geplagt. 92 % berichteten über Angst während der Verfolgung bis hin zu panikartigen Zuständen. Nur 9% der Opfer gaben an, nach Beendigung des Stalking völlig angstfrei zu sein. Nahezu jedes vierte Opfer (23 %) war wegen der Verfolgung und Belästigung krankgeschrieben. Die Folgen waren auch aus wirtschaftlicher Perspektive immens, denn die Fehlzeit betrug im Durchschnitt 61 Tage.

Bei Stalkern handelt es sich häufig um Personen mit einem höheren Bildungsabschluss. 55 % von ihnen hatten Abitur gemacht oder sogar ein Studium absolviert. Als Gründe für ihre Beharrlichkeit nannten sie, dass sie davon ausgingen, dass das Opfer schicksalhaft für sie bestimmt sei (42 %), dass sie glaubten für das Opfer sorgen zu müssen (32 %), dass sie an ihr Glück und ihre Bedürfnisse denken müssten (31 %), dass ihnen von der Person Unrecht angetan wurde (28 %) oder in selteneren Fällen, dass sie ein Gefühl der Macht oder Kontrolle haben möchten (14 %). Hier wird das ganze Ausmaß der Realitätsverzerrung von Stalkern im Blick auf das Opfer deutlich, was auch der Grund dafür sein dürfte, dass klärende Gespräche so gut wie nie zu einer Beendigung der Belästigung führen.

Das Verhalten von Stalkern unterliegt einem massiven Realitätsverlust. Sie empfinden weder ihre Wahrnehmung noch ihr Verhalten als problematisch, vielmehr stellt dies in ihren Augen eine gerechtfertigte Reaktion auf die vom Opfer verschuldeten Ursachen dar. Das Opfer ist schuld an einer Kränkung, einer Provokation, einer falschen Diagnose. Deshalb ist Psychoterror mehr als berechtigt. Stalker sind leicht kränkbar. Sie wollen Aufmerksamkeit um jeden Preis, wollen Kontrolle und Macht über andere ausüben.

Das neue Anti-Stalking-Gesetz verspricht nun Hilfe gegen die massiven Auswirkungen durch die ständige Verfolgung für die Opfer. Allerdings wird es kein Allheilmittel sein können. Denn mit dem Strafrecht lässt sich nur gegen wirklich hartnä-

ckige Stalker vorgehen. Ein Opfer muss erst beweisen, dass es hartnäckig verfolgt wird und diese Nachstellung seine Lebensgestaltung „schwerwiegend und unzumutbar beeinträchtigt“.

Nicht ohne Grund hat z.B. Bundesjustizministerin Zypries an Polizei und Justiz appelliert, die Strafvorschrift angemessen und wirkungsvoll umzusetzen. Denn bisher besteht insbesondere bei Gerichten und Staatsanwaltschaften häufig genug kein Interesse, Stalking-Fälle adäquat zu behandeln. Häufig werden Opfer nicht ernst genommen. Laut den Ergebnissen einer Studie der TU Darmstadt hatte sich deutlich mehr als ein Drittel der Betroffenen an die Polizei gewandt, um eine Anzeige zu erstatten. Das Resultat war oftmals ernüchternd, denn die Opfer gaben in 69 Prozent der Fälle an, dass sie Schwierigkeiten hatten, der Polizei den Ernst ihrer Situation zu vermitteln. Manche Beamte sagten, sie könnten schlichtweg nichts tun, dem Opfer müsse erst ein Messer im Rücken stecken. Andere bagatellisierten das Problem („Freuen Sie sich doch über Ihren Verehrer“) oder taten es als Privatsache ab („Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.“). So beurteilten dann auch 80 Prozent der Opfer die Maßnahmen der Polizei als nicht ausreichend oder unangemessen.

In Bezug auf die Justiz meint der Stalking-Experte Rechtsanwalt Dr. Volkmar von Pechstaedt aufgrund seiner reichhaltigen einschlägigen Erfahrung: „Manchmal sind Richter geradezu arrogant, wenn man versucht, Details der Fälle mit ihnen zu besprechen. In dieser Hinsicht kann ich keinen Unterschied zwischen älteren, erfahrenen Richtern und jungen Probeurichtern feststellen. Es kommt immer wieder vor, dass sie in bewährter Form gestellte Anträge ohne sachlichen Grund abändern und dadurch sogar gravierende Fehler mit fatalen Folgen in den Tenor ihrer Entscheidung bringen.“

Insgesamt braucht es also einen deutlichen Zuwachs an Sensibilität und Kompetenz für die Behandlung von Stalking-Fällen bei Polizei und Justiz. Dass der Gesetzgeber jetzt durch einen Anti-Stalking-Paragrafen deutlich macht, dass er in Stalking strafbares Verhalten sieht, könnte zu einem sensibleren und kompetenteren Umgang mit dieser Gewalt beitragen. Dafür wären auch eine intensive Schulung und die Einrichtung von Sonderzuständigkeiten wichtig. Für Täter steigt mit dem neuen Gesetz die Gefahr, dass sie eine empfindliche Strafe erhalten könnten. Es muss jetzt abgewartet werden, wie viele sich davon abschrecken lassen werden.

Weil sich von Stalking Betroffene oft alleine gelassen fühlen, sind Menschen sehr wichtig, denen sie vertrauensvoll ihre Sorgen und Ängste mitteilen können. Seelische Wunden sind nicht zu sehen und häufig werden psychische Verletzungen heruntergespielt mit der Begründung, man solle sich nicht so anstellen. Zusätzlich belastend sind für Stalking-Betroffene Ratschläge wie etwa, doch mit dem Täter ein klärendes Gespräch zu führen. Oder das Anbringen von „Weisheiten“, dass zu einem Streit immer zwei gehören. Hilfreich sind dagegen Menschen, die nicht mit oftmals unbedachten Banalisierungen dem Opfer Schuldgefühle einreden und zu weiteren Verletzungen beitragen, sondern sehr sensibel wahrnehmen, was dem Betroffenen widerfährt und eindeutig Partei für diesen ergreifen. Solche Menschen könnten Betroffene auch darin unterstützen, eine Selbsthilfegruppe oder psychotherapeutische Unterstützung aufzusuchen, um Ihre Belastungen abzumildern. Solche hilfreichen Menschen könnten wir alle sein, wenn wir mit offenen Augen und Ohren aufnehmen, was anderen Menschen passiert, teilweise mit höchst subtilen Gewaltmitteln. Es gibt jedenfalls eine erschreckend hohe Zahl von Menschen, die von dieser und von anderen Formen des Psychoterrors betroffen sind. ☘



Terminübersicht

- 24. März 2007:** „Treff im Lebenshaus“: Thema „Bibel in gerechter Sprache“. Impulsreferat: Hansmartin Volz (das *Lebenshaus* hat die Herausgabe dieser neu übersetzten Bibel gefördert).
- 7. April 2007:** Landesweiter Ostermarsch Baden-Württemberg in Calw
12:00 Uhr Auftaktkundgebung an der Graf-Zeppelin-Kaserne; anschließend Demo durch die Innenstadt.
14.15 Uhr: Abschlusskundgebung auf dem Marktplatz. Veranstalter ist das *Friedensnetz Baden-Württemberg*. *Lebenshaus Schwäbische Alb e. V.* unterstützt den Ostermarsch.
- 29. April 2007:** *Lebenshaus*-Wanderung
- 12. Mai 2007:** „Treff im Lebenshaus“
- 2. Juni 2007:** Rostock (große, internationale) Demonstration „Eine andere Welt ist möglich“ gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm, Auftakt: 12 Uhr; ab 16 Uhr, Abschlusskundgebung in der Rostocker Innenstadt, VA: G8-NGO-Plattform. Infos unter: <http://www.heiligendamm2007.de>
- 7. Juli 2007:** „Treff im Lebenshaus“

Impressum

Rundbrief des Lebenshaus
Schwäbische Alb e.V.

Der Rundbrief erscheint
vierteljährlich. Nament-
lich gekennzeichnete
Beiträge entsprechen nicht
unbedingt der Meinung der
Redaktion.

Herausgeber

Lebenshaus Schwäbische
Alb e.V.
Bubenhofenstr. 3
72501 Gammertingen
Tel.: 07574 / 2862
Fax: 07574 / 91110
(nach tel. Vereinbarung)
www.lebenshaus-alb.de
info@lebenshaus-alb.de

Redaktion

V.i.S.d.P.:
Michael Schmid (ms),
Bubenhofenstr. 3,
72501 Gammertingen
Druck & Versand:
Knotenpunkt GmbH
Auflage: 850 Exemplare

Bankverbindung

GLS Gemeinschaftsbank eG
mit Ökobank
BLZ 430 609 67
Konto 802 333 4800

Laut Bescheid des Finanz-
amtes Sigmaringen ist
der Verein Lebenshaus
Schwäbische Alb als
gemeinnützig anerkannt.
Für Mitgliedsbeiträge
und Spenden ab 25 €
werden steuerlich wirk-
same Bescheinigungen
automatisch zugestellt, für
niedrigere Beiträge auf
Anforderung.

LAYOUT & GESTALTUNG by

bildundtonstudio.de

www.lebenshaus-alb.de

Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden & Ökologie e.V.
Bubenhofenstr. 3 | 72501 Gammertingen
PVSt E 60681 - DPAG - Gebühr bezahlt

Schnell lassen wir uns abhalten

Schnell lassen wir uns abhalten das zu tun,
was wir als richtig erkannt haben.

Jemand stellt uns eine Frage
und schon machen wir einen Rückzieher.

Wir werden unsicher und hören auf,
wenn wir belächelt werden.

Viele finden jeden Aufruf zur Veränderung
naiv und haben so eine Ausrede gefunden,
um nicht ernst machen zu müssen mit dem,
was zu tun wichtig wäre.

Unter der Last unserer Intellektualität
gelingt es uns nicht zu handeln.

Wir verstecken uns im Denken,
um mit unserem Handeln
nicht Stellung beziehen zu müssen.

Angesichts der vielen Argumente
sind wir unfähig, uns zu entscheiden.

Uns fehlt die Energie uns durchzusetzen
und unsere Einsichten

in konkrete Handlungen zu verwandeln.

Es scheint fast, als sei heute jedes Handeln
nur mit einer gewissen Einfalt möglich.

Der Mensch, der alles berücksichtigen will,
gelangt über das Denken nicht hinaus.

Das, was wir nicht außer Acht lassen wollen,
hindert uns mit dem zu arbeiten,
was wir begriffen haben.

Vielleicht müssen wir uns selbst opfern,
unsere Differenziertheit, unser Hirnen,
um die Welt vor unserer Untätigkeit zu retten.

Wir müssen uns aufmachen und losgehen,
in der Unsicherheit unseres Schrittes,
mit der Ehrlichkeit eines Menschen,
der tun muss, was er begriffen hat
und der endlich das Gefühl hat,
ganzheitlich zu leben.

(Ulrich Schaffer)